



“Karlsruhe wehrt sich”

(ehemals “Widerstand Karlsruhe”)
am 2. Februar 2016

Kommentiert von Mitgliedern des
Netzwerkes Karlsruhe gegen Rechts

Ende Januar verkündete “Widerstand Karlsruhe” (mittlerweile ein Ableger von NPD bzw. ProNRW), für die Kundgebung am 2. Februar mobilisiere man gemeinsam mit “Kargida”(AfD-nah) und “Steh auf für Deutschland”(schon immer ein NPD-Ableger). Die Hooligan-Vereinigung “Berserker Pforzheim” wollte, nach den Querelen in den letzten Monaten, wieder teilnehmen¹. Ferner wolle “Widerstand Karlsruhe” sich in Zukunft umbenennen in “Karlsruhe wehrt sich” beziehungsweise wolle man irgendwie fusionieren.

Das Gegenangebot war wie gewohnt reichhaltig. Von 17.30 Uhr bis 18.00 Uhr fand in der St. Stephanskirche eine ökumenische Friedenswache statt. Ab 18 Uhr fand auf dem Stephanplatz eine vom Karlsruher Netzwerk gegen Rechts und dem AAKA veranstaltete Kundgebung statt. Und noch vor 19 Uhr begann, wie gewohnt, die Tanz&Tuut-Veranstaltung “Tuesday Night Fever”, am Treppenhaus zur Tiefgarage.

Bei “Karlsruhe wehrt sich” zählten sich, je nach Zeitpunkt, plusminus einhundert TeilnehmerInnen. An den Gegenkundgebungen waren insgesamt etwa 400 Teilnehmende beteiligt. Das Tuut-Volumen lag im gehobenen Niveau. Bei den von “Karlsruhe wehrt sich” veröffentlichten Videos wurden auf der Audiospur erstmals die Außengeräusche weitgehend herausgefiltert. Das störende Getöse der Gegenkundgebung ist darum immer nur dann zu hören, wenn das Publikum hörbar sein soll. Ruptly TV hat einen kurzen Bericht² zum Abend veröffentlicht, da ist die Dimension des Lärmpegels an jenem Abend nachvollziehbar.

1 <https://www.facebook.com/events/1663800590543534/>

2 <https://www.youtube.com/watch?v=F85IICRJpZ4> (gegen Ende)

Facebook-Kommentare

“Widerstand Karlsruhe” / “Karlsruhe wehrt sich” / Ester Seitz ³

[Der] Zusammenschluss der drei Teams in und um Karlsruhe. Mit etwa 250 Teilnehmern war die Anzahl der Demonstranten um ein Vielfaches höher, als bei der letzten Demo an Weihnachten (35 -40). Das zeigt nur, wie schnell sich die Situation in Deutschland zuspitzt! Mit Holm Teichert, Christopher von Mengersen und Melanie Dittmer hatten wir aber auch drei wunderbare, hörenswerte Redner. Auch das Bürgermikro, das wir zum ersten Mal angeboten haben, wurde gut genutzt, es war wunderbar für uns, zu hören, was ihr zu sagen hatte[t]. Merkt euch schon mal folgende Termine vor:

Sa, 20. Februar 2016[,] um 14.30 Uhr in Mainz vor dem SWR Funkhaus (Karlsruhe wehrt sich)

Sa, 27. Februar 2016[,] um 18 Uhr in Karlsruhe auf dem Stephanplatz (PEGIDA Dreiländereck)

Sa, 5. März 2016[,] um 14.30 Uhr vor dem Bundesverfassu[n]gsgericht (Karlsruhe wehrt sich)

“Steh auf für Deutschland” (vor der Kundgebung)

Heute heisst es in Karlsruhe Frei Sozial und National. Alle gemeinsam fuer ein besseres Reich. Denn Deutsch sein ist kein Verbrechen.”

Tuesday Night Fever

Für die Nazis vom "Widerstand Karlsruhe", jetzt "Karlsruhe wehrt sich", sollte es der große Befreiungsschlag aus der drohenden Bedeutungslosigkeit werden. Sie wollten alle Kräfte bündeln und konzentriert in Karlsruhe neu anfangen. Auf den ersten Blick sah es danach aus, als hätte sich die Zahl der demonstrierenden Nazis auf ca. 90 verdoppelt. Aber das kam wohl nur durch eine größere Gruppe von ca. 50 Personen aus NRW zustande, aus der Karlsruher Bevölkerung war kein Zulauf erkennbar. Die Atmosphäre war trotz unserer Faschingsparty angespannter als sonst. Gleich zu Beginn versuchte eine kleine Gruppe von Nazis von hinten in die Gegenveranstaltung einzudringen, wurden aber von aufmerksamen Antifas erkannt und zurückgedrängt. Nach dem Nazi-"Spaziergang" setzte sich eine Gruppe von Nazis ab und versuchte wohl, über die Douglasstraße, zum Europaplatz und in die Innenstadt zu gelangen. Was aber durch Antifa und Polizei unterbunden wurde. Bedenklich ist, dass wir inzwischen die größten Naziveranstaltungen in Westdeutschland in Karlsruhe haben. Mir scheint, unsere Politiker und Gesellschaft haben die Augen geschlossen und weggeschaut, in der Hoffnung, das Problem würde sich von alleine lösen. Aber da das nicht so ist und Nazis die Freiräume nutzen, die man ihnen lässt, müssen wir höllisch aufpassen, dass es keinen Nazitourismus nach Karlsruhe gibt. Vielleicht liest das ja jemand vom Gemeinderat. Oder der OB. Der wurde gestern übrigens auch bei der Gegendemo gesehen.

Die Libertäre Gruppe Karlsruhe schreibt auf Indymedia⁴:

*Die erste Demonstration des Zusammenschlusses „Karlsruhe wehrt sich“ entpuppte sich als reine Nazidemonstration mit etwa 100 Teilnehmenden. Die Teilnehmenden setzten sich aus Anhänger*innen von „Widerstand Karlsruhe“, Steh auf für Deutschland und einigen Nazihools (vor allem die Berserker Pforzheim), sowie eine etwa 30 bis 40 Personen große Gruppe, vermutlich aus dem Umfeld der extrem rechten Pro NRW-Bewegung, welche auch die drei Hauptredner*innen, allen voran Melanie Dittmer, stellte. Bei der Startkundgebung auf dem Stephanplatz waren zum ersten Mal mehrere Reichsflaggen zu erkennen, was die aufgekündigte Distanzierung zum rechten Rand bestätigte. (...)*

³ <https://www.facebook.com/karlsruhexwehrtxsich/>

⁴ <https://linksunten.indymedia.org/de/node/167688>

Das Rahmenprogramm

Ester Seitz moderierte durch den Kundgebungsabend. Sie hatte sich für ihre kurze Eröffnungsrede⁵ ein knappextremes Top ausgewählt - offenbar hatte sie an jenem Abend zu wenig Vertrauen in die Wirksamkeit ihrer rechtsextremen Worte. Beim Spaziergang aber war sie dann passend winterlich gekleidet. Ester Seitz behauptete in ihrer Rede, die Kargida habe sich dem Verbund „Karlsruhe wehrt sich“ angeschlossen. Auf der Facebook-Seite von Kargida finden sich jedoch weder Mobilisierungsaufrufe für den 2. Februar noch Berichte über jene Kundgebung. Kargida scheint „Karlsruhe wehrt sich“ zu ignorieren. Ester Seitz appellierte jedoch ungetrübt an eine von ihr ersehnte „patriotische“ Einigkeit in Karlsruhe:

Niemals in seiner Geschichte stand Deutschland so nah am Abgrund. Wir sind dabei, dass unser deutsches Volk seiner kompletten Vernichtung entgegengeht. Und da darf es nicht mehr darum gehen, wie weit rechts, in Anführungsstrichen, jemand steht. Wir müssen jetzt überparteilich alle zusammenhalten.

Beim Programmpunkt „Bürgermikrofon“ war Angelina Bähren (vor Monaten noch von Thomas Rettig wegen NPD-Nähe des Orga-Teams von „Widerstand Karlsruhe“ verwiesen) zwar für das Weiterreichen eines Mikrophons verantwortlich, ein „Bürgermikro“ hat am 2. Februar jedoch nicht wirklich stattgefunden. Das fünfminütige Video⁶ zeigt Redeauszüge von acht Personen: Ein Ordner, der Chef der Berserker, „Reinhard“ und „Manuel“ von der 'Identitären Bewegung' (beide haben bereits mehrfach bei „Widerstand Karlsruhe“ Reden gehalten) und zwei Sätze eines verwirrten jungen Mannes. Die restlichen drei RednerInnen sprachen alle vorwiegend zum Thema „Wohnungen zuerst für Deutsche“, was nahelegt, dass sie demselben Club angehören. Außerdem - um das ganze einmal lokalpatriotisch zu bewerten: Nur der verwirrte junge Mann und der Chef der Berserker sprachen mit mittelbadischer Färbung, die anderen hatten klar hörbar einen sprachlichen Migrationshintergrund. Beim Programmpunkt „Spaziergang“ durfte dann Mathias Bückle (NPD), wie schon am 15. Dezember, per Megaphon einpeitschen, im Wechsel mit Ester Seitz.

RednerInnen an diesem Abend waren Holm Teichert, Christopher von Mengersen und Melanie Dittmer. Alle drei sind bei der als rechtsextrem eingestuften Partei „ProNRW“ aktiv. Bei allen drei nahmen in den Reden die Ereignisse in der letzten Silvesternacht in zahlreichen Städten in Deutschland eine zentrale Stellung ein. Sie dienten als Warnung vor einer behaupteten islamischen Frauenvergewaltigungskultur und generell als Begründung dafür, dass eine Integration von Menschen aus islamisch geprägten Ländern in Deutschland nicht gelingen könne. Ferner gaben alle drei RednerInnen Hinweise auf Kommunikationsstrategien, anhand derer „PatriotInnen“ ihrem sozialen Umfeld die Strategien der Lügenpresse ausgehebeln könnten: Wenn man geduldig die Fakten wiederhole, würde die „Nazikeule“ durchschaut werden. Parallel dazu zeichneten alle RednerInnen als Feindbild eine in ihren Augen klar definierbare Organisation namens „die Antifa“ auf, der in einem Akt der (entlastenden) projektiven Identifikation die eigenen Makel zugeschrieben wurden. Diese Aspekte sind in die folgende Analyse der Redeinhalte teils aus Platzgründen, teils zur Vermeidung von Wiederholungen nicht aufgenommen worden.

5 <https://www.youtube.com/watch?v=eRLq0BIKYtc>

6 <https://www.youtube.com/watch?v=vwzYbElhGeo&index=5&list=PLC-zW7CHCFri8Zmq4qc-6Afqgee1VuTuk>

Die Reden waren, bis auf die kurze Rede von Christopher von Mengersen, frei von verschwörungstheorisierenden Inhalten. Alle drei sind geschult darin, ihre rechtsextremen Ansichten so darzulegen, dass man nicht breits durch die Form abgestoßen sein muss: Die Zeiten, dass erkennbar Besessene wie Thomas Rettig oder Michael Stürzenberger beziehungsweise erkennbar Verwirrte wie Michael Mannheimer in Karlsruhe ans Mikro dürfen, scheinen vorbei zu sein.

Man könnte sich nun streiten, ob "Karlsruhe wehrt sich" ein offen neonazistisch agierender Verbund ist oder ob die rechtspopulistische Maske gerade eben noch so sitzt. Vieles spricht für ersteres, zumal am 2. Februar keinE RednerIn und kaum einE FunktionsträgerIn nicht der NPD, "ProNRW" oder den "Berserkern Pforzheim" zugeordnet werden konnte. Außer Alois Röbosch, Ortsteamleiter von "Widerstand Karlsruhe: Der ist Stadtrat in Speyer für 'Die Republikaner'. Und angesichts der Facebook-Freundschaftsschwüre von Ester Seitz an Sigrid Schüßler und Melanie Dittmer seit Dezember 2015 kann man "Karlsruhe wehrt sich" durchaus als offen rechtsextrem begreifen. Am 27. Februar, wenn Kargida zusammen mit der Pegida Dreiländereck in Karlsruhe auftritt, wird man sehen, wie sich Kargida gegenüber "Karlsruhe wehrt sich" positioniert.

Christopher von Mengersen

Christopher von Mengersen ist zweiundzwanzig Jahre alt, Jurastudent, Burschenschaftler, Bonner Stadtrat für ProNRW und deren Landesgeneralsekretär. Er verkörpert den Typus des schwerreichen adeligen Schnösel. Aus seiner Rede sprach ein sehr alter Hass auf GastarbeiterInnen in Deutschland als Inbegriff eines systematisch geplanten Volksverrats durch einen "Import billiger Arbeitskräfte". Für ihn sind die weltweiten Flüchtlingsbewegungen nur ein Anknüpfungspunkt für einen ersehnten "grundlegenden politischen Wandel in Deutschland".

[Die Kommunen und Städte haben "die Hauptlast zu tragen" bei der Flüchtlingsaufnahme.] Und als jemand, der Kommunalpolitik macht, sage ich: "Wir schaffen das nicht mehr." Die Kassen sind leer, die Integrationskraft der Gesellschaft ist erschöpft. Und wenn das so weitergeht, dann werden wir in wenigen Wochen und Monaten möglicherweise bürgerkriegsähnliche Zustände hier erleben müssen. (...) Und die einzigen, die das nicht verstehen wollen, das sind diejenigen, die seit Jahren und Jahrzehnten bestrebt sind, unser Volk auszutauschen, möglichst viele billige Arbeitskräfte nach Deutschland reinzuholen, die Löhne zu drücken und unsere Bevölkerung in einer Flut fremder Menschen aufzulösen. (...) Und deshalb müssen wir auch weiterhin fordern, dass endlich ein grundlegender politischer Wandel in diesem Land stattfindet und dass wir dieser Politik, die gegen das eigene Volk gerichtet ist, die gegen die eigene Bevölkerung und das Deutschtum an sich gerichtet ist, eine Abfuhr erteilen. (...) Es sind keine zufälligen Entwicklungen, die wir hier erleben müssen. Es gab schon immer die Bestrebung, politische Mehrheiten dadurch zu verändern, dass man Menschen aus anderen Herkunftsländern angesiedelt hat. [Er beschreibt Umsiedlungspraktiken der Türkei bezüglich Nordzypern und Chinas bezüglich Tibet] Das ist die Entwicklung, die sich in vielen bundesdeutschen Großstädten vollzieht. Die Mehrheiten werden ausgetauscht, die einheimische Bevölkerung wird zu Bürgern zweiter Klasse degradiert, während "Die Linke", SPD und GRÜNE und andere Parteien, die die Einwanderung fördern, von den neuen Wählerstimmen profitieren wollen, um ihre eigene Macht zu erhalten, um sich ihre eigenen Diäten zu sichern und um ihre Wiederwahl zu sichern.

Holm Teichert ist etwa dreißig Jahre alt. Der gelernte Handwerker ist Essener Gemeinderat für "ProNRW" und Beisitzer des Vorstands der Landespartei. Seine Rede⁷ war, aus "patriotischer" Sicht, das Gekannteste, was seit Februar 2015 bei Kargida oder "Widerstand Karlsruhe" zu hören war. Und es ist erstaunlich, dass er bei "ProNRW" keine bedeutendere Position hat. Seine Sprache war, im Gegensatz zu der etlicher anderer "patriotischer" RednerInnen, frei von beleidigenden Ironien wie "Kulturbereicherer" oder "Asylforderer". Die von ihm gewählten Inhalte und Beispiele, mit denen er sehr subtil Angst erzeugen oder schüren wollte, waren konkret und beschränkten sich in der Regel auf die persönlichen Erfahrungsbereiche der Zuhörenden.

Ihr seid keine Nazis. Ein Patriot zu sein, heißt, sein eigenes Land zu lieben, nicht aber andere Länder zu hassen. Und ich persönlich, ich bin Patriot, ich hasse weder Polen, noch Rumänien, noch Spanien, Italien, Afghanistan, Irak, Iran ... das sind alles Länder, ich hab' gar keine Energie, die zu hassen. Auch die Bewohner nicht. Und um ganz ehrlich zu sein: Eigentlich sind sie mir sogar relativ egal. Ich habe keine Berührungspunkte. Das einzige, was mich stört, ist, dass unsere hirnverbrannte Politik unsere Soldaten dort verheizt. Aber mehr habe ich zu den Ländern nichts Großartiges zu sagen. Also lasst euch nicht jedesmal so behandeln, als seid ihr die größten Feinde dieser Länder. Diese Bevölkerungen sind aufgrund ihrer mittelalterlichen Religionen sich selber Feind: Hindus gegen wasweißich, dann haben wir die Sunniten gegen die Schiiten. Aber wir Deutschen, wir lieben zu allererst unser Land, bevor wir auch nur eine Sekunde daran denken, dass wir ein anderes Land hassen. Und das müsst ihr in Gesprächen [eurem Umfeld] mitteilen. Wenn jemand Angst zeigt, nehmt ihm diese Angst. Ihr trefft immer auf die Argumentation: "Ihr seid Nazis, mit euch wollen wir nicht reden". Sucht das Gespräch. (...) Ihr alle spürt es, die Stimmung in Deutschland hat sich gewandelt. Die Grundstimmung ist eine unguete geworden. Selbst dem schläfrigsten Schaf in Deutschland ist klar geworden, dass unsere kulturelle Ordnung, unsere Gesellschaftsordnung, auf der Kippe steht. Wir reden nicht mehr von irgendwelchen Einschnitten, die wir irgendwann mal hinnehmen müssen. Wir reden mittlerweile davon, dass unsere gesamte kulturellen Wertegesellschaft vor dem Abgrund steht. Was wollen unsere Mädels im Sommer machen, wenn sie ins Freibad oder an den Baggersee gehen? Wollen sie sich die wasserfeste Burka anziehen, damit sie nicht belästigt werden, damit sie nicht vergewaltigt werden? (...) Was ist mit unseren Kindern, wenn die sich mit Klassenkameraden verabreden, um ins Kino [oder Freibad oder in die Jugenddisco] zu gehen. Was passiert mit denen? Wer von euch hat die Zeit, jedes Mal mit dabei zu sein, um die Kinder vor Übergriffen zu schützen? Müssen wir jetzt bewaffnete Fahrgemeinschaften bilden, nur um unsere Kinder bei alltäglichsten Freizeitbeschäftigungen zu schützen? Was passiert mit unseren Töchtern, was passiert mit unseren Söhnen, wenn die nachts aus der Disco kommen? (...) Kuckt euch die Geschichten aus den Asylbewerberheimen an. Wo sind heute die Teddybärwerfer, die an den Bahnhöfen in München und in anderen Städten jeden Asylbewerber, egal, mit was für schnee-weißen Turnschuhen, ausgeruht und wohlgenährt er ankam, mit Teddybären fast totgeworfen haben. (...) Wo sind sie heute? Sie haben aufgegeben, weil sie gemerkt haben, dass sie der falschen Ideologie nachgelaufen sind. Sie haben aufgegeben, weil sie gemerkt haben, sie spenden nichts an irgendwelche hilflose arme traumatisierte Flüchtlinge, sondern an junge alleinreisende Männer, die sich bester Gesundheit und Kampfeskraft erfreuen. Und allein deswegen sind die Zahlen an freiwilligen Helfern so massiv weggebrochen, weil die Leute vor Ort erkannt haben, wofür sie sich haben missbrauchen lassen. (...) Und die Gutmenschen, die sich immer noch hergeben, und mit Leibeskraft in den Asylbewerberheimen stehen und Deutschunterricht anbieten - Ich frage euch: "Wo war eure Hilfe, als es darum ging, deutschen Rentnern [Obdachlosen und lernschwachen Kindern] zu helfen?" Wo waren da die Gutmenschen, um ihre Hilfe anzubieten? Da waren sie nicht da. Und warum nicht? Weil die mediale Aufmerksamkeit fehlte.

⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=ZpHxHv2V854>

Melanie Dittmer ist sechsunddreißig Jahre alt und seit über zwanzig Jahren aktiv bei NPD&Co. Sie verkörpert den Typus der glaubwürdigen Straßenkämpferin. Aus ihrer Rede sprach ein sehr alter Hass auf die parlamentarische Demokratie als Staatsform für Deutschland. Melanie Dittmer ist antibundesdeutsch fixiert auf ein von ihr zutiefst ersehntes völkisch organisiertes Deutschland. Konkret nennt sie Albert Schlageter, in dessen Tradition und Verantwortung sie sich sieht. Ihm werden auf "patriotischen" Seiten folgende Worte hinsichtlich der Weimarer Republik zugeschrieben: "Wir verachten das Bürgertum und retten es doch mit unserem Blut. Wir sind angetreten, um die Freiheit der Nation zu sichern, und schützen eine Regierung, die das Volk und die Nation verraten hat." Albert Schlageter⁸ verstand sich als Widerstandskämpfer gegen den Versailler Vertrag. Während der französisch-belgischen Ruhrbesetzung 1923 war er militanter Aktivist und wurde von einem französischen Militärgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet⁹. Es war am 2. Februar greifbar, dass Melanie Dittmer eine spirituell verstrahlte Sehnsucht danach hat, wie Albert Schlageter als MärtyrerIn in die "patriotische" Geschichtsschreibung einzugehen, so intensiv lobte sie dessen angeblich heldenhaftes Leben&Sterben.

Für Melanie Dittmer sind die aktuellen Flüchtlingsbewegungen nur Anknüpfungspunkte für ihre generelle Systemkritik an der BRD. Am 30. Januar fand in Hessen die Kundgebung "Büdingen steht auf" statt. Melanie Dittmer war Kundgebungsleiterin und bezeichnete die Kundgebung als eine Versammlung der "neuen patriotischen Einheitsfront aus NPD, der "Rechten" und ProNRW. In der Eröffnungsrede¹⁰ hegte sie Zweifel an der FDGO (und an der AfD).

Wir brauchen keine Opportunisten wie die AfD, die ihre besten Köpfe nicht fördern, sondern klein-halten wollen. Wir brauchen eine Partei, die eine klare Kante zeigt gegen das System. Wenn man diesen Staat überhaupt noch über den Weg einer Wahl verändern kann. Der Widerstand fängt ja im Prinzip bei jedem selber an. Redet Klartext, haltet nicht den Mund. Unsere Themen werden immer mehr öffentlich diskutiert. Weil wir recht haben.

Die offensichtliche Ablehnung der parlamentarischen Demokratie konkretisierte sie dann am 2. Februar in Karlsruhe mit deutlichen Worten¹¹.

Immer mehr Menschen kommen vom Sofa runter auf die Straße. Wer sein Land mag, der geht bei uns mit. (...) Das ganze Land ist in einer Ausnahmesituation. Die Stimmung kippt und uns wirft man Hetze vor, weil wir die Wahrheit sagen. Die Zustände, die hier jetzt entstehen, die haben wir schon vor über 20 Jahren kommen sehen, und euch davor gewarnt. (...) Ich sehe hier [im Publikum] keinen einzigen Faschisten. Der Faschismus war eine italienische historische Epoche, den es in Deutschland nie gegeben hat. (...) Einen Faschismus hat es hier nie gegeben, das ist linke Didaktik ohne Inhalt. In Wirklichkeit stehen da drüben Antideutsche. Das sind Mitbürger, die sich gegen alles wenden, das zu unserem indentitären Selbstverständnis gehört. Sie sind gegen Grenzen, gegen einen Staat, gegen Regeln. Sie wollen nur eins: Deutschland abschaffen. (...)

⁸ Eine Biographie aus "patriotischer" Sicht: www.emuenzen.de/forum/threads/zum-todesurteil-ueber-leo-albert-schlageter.39264/

⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Leo_Schlageter

¹⁰ <https://www.youtube.com/watch?v=kOF2-dK6ko8>

¹¹ <https://www.youtube.com/watch?v=W6ge0kc9kDU>

Bundesdeutsche Realität: Wir leben in einer DDR 2.0. Ich will die Revolution. Ich ertrage diese BRD nicht mehr. Dieses verlogene, absurde Dreckssystem muss weg, und zwar so schnell wie möglich. Deutsche - Steht auf. Wehrt euch. Rafft euch zusammen in Gruppen, geht demonstrieren. Ihr müsst Demos machen, nachts, spontan, ohne Anmeldung. Kippt das System, wehrt euch. Dieser Staat hat sein Existenzrecht komplett verwirkt. (...) Merkel ist wahnsinnig geworden, Merkel muss weg. Merkel ist der Tod Deutschlands. Was wir brauchen, ist eine waschechte Revolution. Ich glaube auch nicht mehr an den Parlamentarismus, wenn ich ehrlich bin. Wir brauchen eine fähige Übergangsregierung, die Politiker gehören ausgetauscht, und zwar komplett. Danach brauchen wir Volksabstimmungen zu bestimmten Themen. Jedenfalls müssen wir das System austauschen. Es richtet sich gegen das eigene Volk, es hat uns alle überholt, abgehängt und sich verselbständigt. Was macht man mit einem Computer, der sowas macht? Man formatiert ihn. Nun kämpft das System gegen die eigenen Bürger. Das hier ist kein ernstzunehmender Staat mehr. Es ist eine Farce, und zu retten ist hier rein gar nichts mehr. Der Staat ist moralisch bankrott und finanziell auf Abwegen. Deutschland steht vor dem Zusammenbruch auf allen Ebenen. Wir sind das neue Deutschland. Kommt zu uns und rettet mit uns, was noch zu retten ist. Man kann sich sein Vaterland nicht aussuchen, es gehört zum Schicksal, es [das Vaterland] ist unsere Aufgabe, es ist eine heilige Aufgabe¹². Und ich hoffe, ihr nehmt diese Aufgabe an bis zum letzten. Zum Abschluss habe ich ein Zitat für euch von Albert Leo Schlageter: (...) "Im Glauben ist es das Richtige, das Heilige zu tun. Sei was du willst, aber: Was du bist, das habe den Mut, ganz zu sein".

Exkurs nach Essen: "Wir schaffen es nicht"

Interview¹³ mit dem Essener SPD-Gemeinderat Guido Reil am 8. Januar

Herr Reil, wie ist die Stimmung rund um das nicht unumstrittene Zeltdorf in Essen-Karnap?

Anfangs war viel Wohlwollen und gute Stimmung auf beiden Seiten, inzwischen kippt es: Es gibt Ärger über Verschmutzungen, Lärmbelästigungen und eine anmaßende Haltung der Flüchtlinge. Die Verunsicherung in Karnap ist groß. Zurzeit sind Häuser im Stadtteil nach meiner Wahrnehmung im Wert gesunken und schwer verkäuflich (...). Ich befürchte Schlimmes, wenn die Ungeduld unter den Flüchtlingen dort weiter wachsen sollte. [Die Zeltdörfer sollen ja irgendwann wieder weg.] Aber dann beginnt erst die eigentliche Zuwanderung. Der Essener Norden wird das nicht verkraften. Der Migrantenanteil ist jetzt schon bei 40 Prozent, und alle Erfahrungen sprechen dafür, dass Essen wie in den 1990er Jahren erneut vorrangiges Ziel für Flüchtlinge wird, die eine Aufenthaltsgenehmigung haben. Dann suchen sie verständlicherweise die Nähe ihrer Landsleute, die schon hier sind. Dieser Zuzug von Syrern nach Essen hat bereits begonnen, der Oberbürgermeister hat das im Interview mit Ihrer Zeitung bestätigt. Derzeit ist die Verteilung in Essen ausgewogen, dann wird sie es nicht mehr sein. [Denn die] Flüchtlinge leben überwiegend von Hartz IV und davon werden sie die Mieten im Süden Essens weder zahlen wollen noch können. Der Prozess wird nicht zu steuern sein. [Der Essener Norden kann zwar neue Einwohner gut gebrauchen, aber nur,] wenn sie integrierbar sind in unsere Gesellschaft und unsere Wertvorstellungen teilen. Das sehe ich aber nicht. Bei den Libanesen haben wir es erlebt, sie leben jetzt teils Jahrzehnte in Essen, und viel zu viele sind immer noch mangelhaft integriert. Ein sehr hoher Anteil bekommt Hartz IV, die letzten, mir bekannten Zahlen sind von 2013, da waren es 90 Prozent. Die Kriminalitätsstatistik ist anscheinend streng geheim, ich habe sie jedenfalls nicht bekommen. Aber ich war lange ehrenamtlicher Richter am Landgericht und habe dort sehr viele Prozesse mit libanesischer Beteiligung erlebt. Was sie da über die Mentalität lernen, wie sehr die uns und dieses Land verachten und uns auslachen, unsere Sozialgesetze ausnutzen,

¹² Inspiriert von einem Zitat, das im Internet auf "patriotischen" Seiten Ernst Juenger zugeschrieben und verbreitet wird: "Aber man kann und will sich sein Vaterland nicht aussuchen. Es gehört zum Schicksal, zur Aufgabe".

¹³ <http://www.derwesten.de/staedte/essen/der-essener-norden-schafft-das-nicht-id11442282.html>

das ist haarsträubend. Wir haben das auch in dieser Stadt offiziell lange verdrängt, verdrängen es im Grunde immer noch. [Und die jetzigen Flüchtlingen] kommen nun einmal aus dem selben Kulturkreis, ihre Mentalität ist nicht grundlegend anders. Von ihrer ganzen Erziehung her sind diese Menschen anders geprägt, sind mit Gewalt und Hass in ihren Heimatländern aufgewachsen, wofür sie nichts können. Ich glaube allerdings nicht, dass sie falsche Verhaltensweisen und Ansichten hier so schnell ablegen können, selbst wenn sie wollten. Die Gleichbehandlung von Frauen, die Achtung von Freiheitsrechten - damit haben viele einfach nichts am Hut. Das sagen die auch ganz offen.

Man könnte auch optimistischer an die Sache heran gehen: Viele Flüchtlinge sind doch gerade vor Zuständen geflohen, die Sie beschreiben.

Ich schaue mir einfach die Realität an: Bisher ist es uns kaum gelungen, Menschen aus dem arabischen Kulturkreis zu integrieren. Warum soll das demnächst besser klappen, wenn die Rahmenbedingungen wegen der großen Anzahl von Flüchtlingen sogar schlechter werden? Diese Frage konnte mir noch keiner schlüssig beantworten. [Und anders als die Kanzlerin, sage ich:] Wir schaffen es nicht. Uns wird ja auch erzählt, man könne eine Million arabischstämmiger Männer auf dem deutschen Arbeitsmarkt integrieren. Wer glaubt denn sowas? Das widerspricht doch jeder Erfahrung.

Sie arbeiten auf Prosper-Haniel, dem letzten Bergwerk im Ruhrgebiet. Der Bergbau galt immer als Integrationsmaschine ersten Ranges.

Früher war das so. Ich arbeite mit 15 Türken gut zusammen, mache allerdings die Erfahrung, dass das private Miteinander weniger geworden ist. Nur eine kleine Minderheit unter denen, die ich kenne, hat deutsche Freunde. Das war mal anders. Die Leute werden zudem ständig religiöser, und sie sind sehr stolz auf ihr Land und ihren Präsidenten – damit ist die Türkei gemeint. Mit der großen Mehrheit in der türkischen Community gibt es aber immerhin ein friedliches Nebeneinander. Das wird mit anderen so nicht klappen. (...)

Wie kommt in Ihrer Partei an, was sie zum Thema Flüchtlinge und Integration sagen?

Viele Kollegen in der Politik denken wie ich, trauen sich aber nicht offen etwas zu sagen. (...) Wir hatten in letzter Zeit einige Ortsvereinsversammlungen, in Karnap und Altenessen etwa. Die Basis ist hinter verschlossenen Türen viel kritischer in der Flüchtlingsfrage, als es nach außen deutlich wird. Es gibt die große Angst, dass Stadtteile kippen. Es herrscht in diesem Land ein bedrückendes Meinungsklima. Es gibt eine fast panische Angst, in die rechte Ecke gestellt zu werden. (...) Ich mache seit 1999 Kommunalpolitik und erzähle den Leuten seither, worum dieses nicht finanzierbar ist und jenes leider aus Geldmangel verkommt. In der Bezirksvertretung scheitern Vorhaben an fehlenden 500 Euro. Jetzt kommen die Flüchtlinge und da spielt Geld plötzlich keine Rolle mehr. Die Leute fragen sich, woher hat die öffentliche Hand eigentlich plötzlich die 102 Millionen Euro für den Bau von Siedlungen? In einer Stadt, die völlig verschuldet ist? Wie soll ich das den Menschen erklären? (...)

Die Flüchtlinge stehen nun mal an der deutschen Grenze. Was wollen Sie denn machen?

Ganz ehrlich, ich möchte auch nicht da stehen und die Leute wegdrücken müssen. Aber der Türkei geben wir drei Milliarden Euro, damit sie robuste Maßnahmen anwendet und die Menschen nicht zu uns kommen können. Was ist das für eine Heuchelei, eine Scheinmoral? [Aber] ich weiß nur eines: Es muss eine Lösung geben, so geht es nicht weiter. Die Situation ist meines Erachtens auch deshalb eskaliert, weil wir völlig falsche Signale gesendet haben. Es kann doch nicht sein, dass in dieses Land Menschen ohne Pässe reinkommen. Das gibt es auf der ganzen Welt nicht. Und warum haben junge Männer, die erkennbar kerngesund sind, überhaupt Anspruch auf besonderen Schutz? Was da betrieben wird, ist doch oft einfach Auswanderung. Da hat die ganze Familie zusammengeschmissen, damit der Junge Geld hat für die lange und gefährliche Reise und später kommt die Familie nach. Das hat mit dem Asylrecht, wie es das Grundgesetz vorsieht, wenig zu tun. (...)

Rücktritt der Essener SPD-Chefin am 7. Februar ¹⁴

Alles begann vor fast genau vier Wochen mit einem Interview [mit Guido Reil. Und es] war, als hätte jemand den Deckel von einem kochenden Pott gehoben. Guido Reil (...) wurde von der Reaktion schier überwältigt. Die weitaus meisten feierten ihn „wegen seines Mutes“ wie einen Helden, andere verfluchten ihn, darunter die eigene SPD-Spitze. Britta Altenkamp, deren Stärke die respektvolle Kommunikation nicht ist, soll auf Reil eine knappe Stunde verbal eingedroschen haben. Die von ihr vorformulierte Rüge seiner vermeintlichen „Missetat“ scheiterte aber im Parteivorstand an Mitgliedern, die besser wussten als Altenkamp, wie große Teile der Essener Basis das Asylthema sehen: nämlich genau wie Reil. Das wurde in den Wochen danach klar. Reil hatte vielen Genossen vor allem im Norden die Zunge gelockert. Als diese sogar eine Demo mit Straßenblockaden gegen die als ungerecht empfundene Verteilung von Flüchtlingen in Essen planten und es eines Machtworts der Ministerpräsidentin bedurfte, um diese wieder abzusagen, war Britta Altenkamp ein zweites Mal düpiert. Auch wenn die Nord-Genossen sich für den Demo-Aufruf („Der Norden ist voll“) entschuldigten, so hatten sie doch erneut enorme Aufmerksamkeit erhalten. Essen galt plötzlich bundesweit als Paradebeispiel für das Aufbegehren gegen ein Partei-Establishment, das in der Flüchtlingsfrage die Sorge der Basis kaltlässt.

Ausblick: “Karlsruhe wehrt sich” am 20. Februar in Mainz

Die *Allgemeine Zeitung* am 5. Februar (in Auszügen) ¹⁵

Für Samstag, den 20. Februar, 14.30 Uhr, hat die “Rechtsaktivistin” Ester Seitz eine Kundgebung vor dem Funkhaus des SWR in Mainz angemeldet. Das geplante Motto sei „Lügenpresse, Lückenpresse – auf die Straße für demokratische und wahrheitsgemäße Berichterstattung“. Zur Kundgebung soll auch ein Rundmarsch gehören.

Die Rechtsaktivistin Ester Seitz ist die treibende Kraft hinter dem Bündnis „Widerstand Ost West“ sowie hinter der Initiative „Karlsruhe wehrt sich!“ Erklärtes Ziel der fanatischen jungen Frau: der Lutz Bachmann des Westens zu werden und wie ihr großes Vorbild, der Dresdener Pegida-Gründer, eine patriotisch und islamfeindlich gesinnte Anhängerschaft um sich zu scharen. Seitz betätigt sich bundesweit als Agitatorin, hetzt gegen demokratische Parteien wie gegen die Presse und kennt offenbar keine Berührungängste vor rechtsradikalen Hooligans und Neonazis.

Ein Sprecher der Stadt Mainz bestätigte bislang lediglich, dass es sich bei den Demo-Anmeldern um eine Gruppierung handele, die „politisch rechts von der AfD einzuordnen“ sei. Ob die Veranstaltung am gewünschten Ort stattfinden könne oder ob die Stadt Auflagen erteilen werde, zu denen auch eine räumliche und/oder zeitliche Verlegung gehören kann, sei derzeit noch nicht abzusehen, sagte der Sprecher. Denn zur geplanten Zeit treten nur wenige hundert Meter entfernt die 05-Amateure gegen die zweite Mannschaft des VfB-Stuttgart an. Die 05-Profis spielen an diesem Tag zwar in Hoffenheim, dennoch könnten sich einige der bekanntermaßen eher linksgerichteten Ultras durch das Erscheinen der Rechtsextremen besonders provoziert fühlen. Schon beim Besuch der Pegida-Aktivistin Tatjana Festerling bei der rechtskonservativen Mainzer Burschenschaft „Germania Halle“ am 29. Oktober 2015 sowie bei der Rede von AfD-Chefin Frauke Petry am 21. November 2015 taten sich Mitglieder der Ultraszene unter den Gegendemonstranten hervor.

¹⁴ <http://www.derwesten.de/staedte/essen/die-essener-spd-eine-partei-mit-zwei-lebenswelten-id11533563.html>

¹⁵ http://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/mainz/nachrichten-mainz/erneut-reizklima-in-mainz-rechtsaktivistin-ester-seitz-plant-vor-dem-swr-demo-gegen-luegenpresse_16612640.htm